

Coronavirus - Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte in Bremen und Bremerhaven appellieren: Zuhause bleiben und die Praxis anrufen!

Kaum noch Schutzkleidung lieferbar: KV Bremen fordert Unterstützung aus staatlichen Beständen an

Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in Bremen und Bremerhaven appellieren an ihre Patienten, die glauben, am Coronavirus erkrankt zu sein, Praxen telefonisch zu kontaktieren und zunächst zuhause zu bleiben. „Der gefährlichste Ort zurzeit ist die Arztpraxis“, stellt Dr. Jörg Hermann, Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Bremen fest.

Die Situation ist dadurch erschwert, dass derzeit viele Menschen an einer Erkältung oder einem grippalen Infekt leiden, oft begleitet von Atemwegsbeschwerden. Dies muss grundsätzlich kein Anlass zur Sorge sein. Beunruhigte Patienten können sich zunächst selbst fragen, ob sie zur Risikogruppe gehören:

1. Erst wenn Symptome wie Husten, Schnupfen, Durchfall, Halsschmerzen und Fieber gepaart mit Atemnot bestehen
2. **und** der Patient sich in jüngster Zeit in einem Risikogebiet nach dem Robert-Koch-Institut aufhielt bzw. Kontakt mit einem bestätigten Fall hatte,

ist eine genaue ärztliche Abklärung erforderlich. „Da Praxen durch die Grippewelle ohnehin stark belastet sind und eine Übertragung des Coronavirus in den Praxisräumen nie ganz auszuschließen ist, sollten Patienten nicht ohne telefonische Anmeldung eine Praxis oder den Bereitschaftsdienst aufsuchen“, so Frank Völz, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KV Bremen.

Die KV Bremen weist auf allgemeinen Hygienemaßnahmen zum Schutz gegen das Coronavirus hin. 1.) Händehygiene einhalten (gründliches Waschen der Hände mit Wasser und Seife), 2.) Hustenetikette einhalten (Husten, Niesen in die Armbeuge), 3.) Einwegtaschentücher nutzen und 4.) nach Möglichkeit ein bis zwei Meter Abstand zu hustenden bzw. niesenden Personen halten.

Die KV Bremen informiert, dass in den Praxen die Bestände für Schutzbekleidung nach den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) zur Neige gehen und im Handel nicht im erforderlichen Maße nachbestellt werden können. Dr. Jörg Hermann: „Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sowie das

Praxispersonal stehen bei der Bekämpfung de Coronavirus in vorderster Front. Sie können allerdings nur helfen, wenn sie sich selbst schützen. Voraussetzung ist, dass staatliche Stellen im Rahmen einer Nothilfe umgehend Schutzbekleidung aus ihren Beständen zur Verfügung stellen.“ Bei der Entnahme von sogenannten PCR-Abstrichen zur Diagnostik auf das Coronavirus setzt das Robert-Koch-Institut klare Vorgaben bezüglich der Schutzausrüstung. Die KV Bremen hat die Senatsverwaltung daher in der vergangenen Woche aufgefordert, den niedergelassenen Ärzten schnellstmöglich die notwendige Schutzausrüstung wie zum Beispiel FFP2-Masken, Mund-Nasen-Schutz, Schutzkittel und ggf. auch Schutzbrillen zur Verfügung zu stellen. Eine positive Antwort steht aus.

Außerdem fordert die KV Bremen eine Aufnahme in den Krisenstab des Landes Bremen. Frank Völz: „Es kann nicht sein, dass die Sicht der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, nicht gehört wird. Immerhin sind es die Praxen, die täglich mit besorgten Patienten zu tun haben und einen Großteil der Versorgung übernehmen und koordinieren.“

Die KV Bremen ist die Selbstorganisation der 1850 ambulant tätigen Vertragsärzte, psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten im Land Bremen.

Ansprechpartner: Christoph Fox (Kommunikation), Telefon: 0421 / 3404-328, E-Mail: c.fox@kvhb.de